

# Frischer Wind in den griechisch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen

## Energie- und Hafenprojekte stehen im Vordergrund / Von Michaela Elena Balis

**Athen (GTAI) - China will seine Präsenz in Griechenland stärken. Die bilateralen Absichtsabkommen fokussieren sich auf Energie-, Infrastruktur-, Hafen- und Bankprojekte.**

Die neue konservative griechische Regierung, die Mitte Juli 2019 das Amt übernahm, will das Wirtschaftswachstum des Landes steigern. Um das zu erreichen, setzt sie vorrangig auf in- und ausländische Investitionen.

### Griechenland setzt auf China für Investitionen im Land

Dabei nutzt Griechenland seine Position an der neuen Seidenstraße als wichtiges Tor nach Europa, um enger mit China zusammenzuarbeiten. Eine Woche nach dem Besuch des griechischen Premierministers, Kyriakos Mitsotakis, in China, besuchte der chinesische Präsident Xi Jinping Mitte November 2019 die griechische Hauptstadt. Das Ergebnis war die Unterzeichnung von 16 Absichtsabkommen (MoU) in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus und Kultur. Davon sollen nicht nur die beiden Länder profitieren, sondern auch die chinesisch-europäische Kooperation, so die offizielle Ankündigung.

Während der Besuche wurde der neue griechisch-chinesische Kooperationsrahmen für die Jahre 2020 bis 2022 festgelegt. Darin wird nicht nur die beiderseitige Vereinfachung der Investitionsverfahren angestrebt, sondern auch konkrete Wirtschaftssektoren und Projekte für eine mögliche Zusammenarbeit in Griechenland aufgezählt. Darunter sind neue Erdgasnetze, Wind- und Solaranlagen, die Anschaffung umweltfreundlicher Busflotten, Abfallverarbeitungsprojekte, die Modernisierung und der Bau nationaler und internationaler Bahnverbindungen, Hafenprivatisierungsprojekte, der Bau von Elektroladestationen, die Verarbeitung von Bauxit und die Errichtung von Forschungszentren. Von China verlangte Griechenland die Vereinfachung der Verfahren für den Export von Safran und Kiwi-Früchten.

### Neuer Frachtpier im Hafen Piräus soll nun doch gebaut werden

Im Vordergrund der griechisch-chinesischen Gespräche stand das Vorhaben der chinesischen Großreederei Cosco, das Hafengelände von Piräus auszubauen. Die neue Regierung genehmigte den Investitionsplan von Cosco Ende September 2019 nach einer Verzögerung von über einem Jahr. Ausgenommen waren zunächst die Erweiterung des Hafens um ein viertes Containerterminal und der Ausbau des Parkhauses.

Während des Besuchs in Athen unterzeichneten das griechische Schifffahrtsministerium und die chinesische Großreederei Cosco Shipping Corporation Limited ein Absichtsabkommen für die Förderung der vollständigen Umsetzung des Investitionsplans. Die griechische Seite will sich nun für den Bau des neuen Frachtpiers intensiv einsetzen, entgegen der lokalen Wirtschaftsinteressen. Pressemeldungen zufolge wurde während der Besuche auch über die Nutzung griechischer Schifffahrtstechnologie in chinesischen Werften verhandelt.

Mit diesem Projekt wird Cosco bis 2022 rund 900 Millionen Euro in den Hafen investieren - rund 600 Millionen Euro mehr als die vertraglich vereinbarte Mindestsumme. Mit der Fertigstellung hat Cosco Anspruch auf die restlichen 16 der insgesamt vertraglich festgehaltenen 67 Prozent an der Betriebsgesellschaft des Hafens von Piräus.

Die Europäische Investitionsbank beschloss, Cosco für diese Vorhaben einen Kredit von über 140 Millionen Euro zu gewähren. Die Garantie des Kredits übernimmt die Export-Import Bank of China.

## FRISCHER WIND IN DEN GRIECHISCH-CHINESISCHEN WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN

Beide Regierungen sind sich einig, dass Piräus zum wichtigsten europäischen Handelshafen werden soll. Unter Cosco entwickelte sich der Hafen von Piräus bereits zum wichtigsten Mittelmeerhafen (Stand: Juli 2019). Wurden in Piräus vor neun Jahren knapp eine Million Containereinheiten (TEU) umgeschlagen, waren es 5,6 Millionen TEU im Jahr 2019, so die Betreibergesellschaft des Hafens. Bis 2021 soll der Umschlag rund 7 Millionen TEU erreichen. Mit dem neuen Containerterminal soll der Güterumschlag innerhalb von fünf Jahren auf 10 Millionen TEU steigen.

### China will stärker in griechische Energieprojekte einsteigen

Der chinesische Energiekonzern State Grid Corporation of China äußerte sein Interesse, seinen Anteil am griechischen Übertragungsnetzbetreiber Admie von aktuell 24 Prozent aufzustocken. Trotz des Minderheitsanteils liegt das Management de facto in chinesischer Hand. Von griechischer Seite gibt es noch keinen konkreten Plan für eine weitere Privatisierung von Admie.

Zudem gab die State Grid Corporation of China ihre Absicht bekannt, etwa 20 Prozent an der Admie-Tochtergesellschaft "Ariadni" zu erwerben. Ariadni ist der Träger des Projekts für die Untersee-Stromleitung zwischen Attika und Kreta. Dieses Projekt war zunächst Teil des sogenannten "Euroasia-Interconnector", das die Stromnetze Israels, Zyperns und Griechenlands verbinden sollte. Griechenland entschloss sich nach vielen Komplikationen, diesen Abschnitt als nationales Projekt zu realisieren. Damit verlor es den Anspruch auf eine Kofinanzierung aus EU-Kassen. Pressemeldungen zufolge wird die Ausschreibung für das rund 1 Milliarde Euro schwere Projekt in naher Zukunft erwartet.

Interesse von chinesischer Seite besteht außerdem am Erwerb des zu veräußernden Anteils des griechischen Erdölunternehmens Hellenic Petroleum und der griechischen Erdgasgesellschaft DEPA. Beide Unternehmen sind Teil des griechischen Privatisierungsprogramms.

### Chinesische Technologie für griechische Windparks und Solaranlagen

Der chinesische Energiekonzern China Energy Engineering Group unterzeichnete gemeinsam mit der Industrial and Commercial Bank of China ein Kooperationsabkommen mit dem britischen Solaranlagenentwickler NUR Energie und dem griechischen Unternehmen Prenecon Green Energy Holdings für die Errichtung einer solarthermischen Anlage (CSP) auf Kreta. Geplant sind der Transfer und die Nutzung chinesischer Technologie. Für die 50 MW-Anlage soll ein Salzsammel-Verfahren angewandt werden. Das 300 Millionen Euro teure Projekt soll im Sommer 2020 starten und innerhalb von zweieinhalb Jahren fertig gestellt werden.

Neben der Absichtserklärung für die Errichtung von Windparks auf unbewohnten Inseln in der Ägäis, wurde auch eine bereits bestehende Zusammenarbeit im aktualisierten griechisch-chinesischen Absichtsabkommens aufgenommen: die Kooperation zwischen dem chinesischen Energieunternehmen Shenhua und dem griechischen Energiekonzern Kopelouzos. Im Jahr 2018 übernahm die chinesische Gesellschaft 75 Prozent an vier Windkraftanlagen mit einer Gesamtkapazität von 1.500 MW.

### Chinesische Finanzinstitute lassen sich in Griechenland nieder

Um chinesische Projekte in Griechenland zu finanzieren, kündigte die Industrial and Commercial Bank of China, die weltweit größte Bank gemessen an der Bilanzsumme, die Eröffnung eines Repräsentanzbüros in Athen an. Auch die Bank of China, die viertgrößte Bank weltweit, kündigte im Rahmen des Staatsbesuchs die Gründung einer Zweigstelle in der griechischen Hauptstadt an.

Unter <http://www.gtai.de/seidenstrasse> finden Sie zahlreiche weitere GTAI-Beiträge zum Thema neue Seidenstraße.

Weitere Informationen zu Wirtschaftslage, Branchen, Geschäftspraxis, Recht, Zoll und Ausschreibungen in Griechenland sind unter <http://www.gtai.de/griechenland> abrufbar.

## Dieser Inhalt ist relevant für:

Griechenland / China

Tiefbau, Infrastrukturbau / Schiffsverkehr, Häfen / Seidenstraße

Branchen

## Kontakt

N.N.

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.